

# „Maschinelles Lernen hat noch viele Tücken“

**DIGITALISIERUNG:** Reinhold Karner über künstliche Intelligenz und ihre Möglichkeiten – Referent beim diesjährigen Südtiroler Führungsforum

BOZEN. Das Thema künstliche Intelligenz (KI) ist zurzeit ein Dauerbrenner. So manch einer fragt sich mittlerweile auch, ob KI „nur“ unser Leben radikal verändern wird, oder ob es in Zukunft vielleicht sogar übermächtige Systeme und Maschinen geben wird – ein Aspekt, der auch Reinhold Karner, multinational tätiger Unternehmer und Zukunftsforscher beschäftigt. Er ist einer der Referenten des diesjährigen Führungsforums am 17. Mai im NOI Techpark in Bozen.

Eines ist für Karner klar: „Der oft gemachte Vergleich zwischen Computertechnologie und der Biologie unseres erst teilweise erforschten Gehirns ist ziemlich



„Wenn die Daten nicht wirklich von höchster Qualität sind, dann sind die Ergebnisse unzuverlässig.“

Reinhold Karner, Unternehmer und Zukunftsforscher

weit hergeholt und es zeigt sich auf jeden Fall die Überlegenheit unseres Denkkapparats in den meisten Aspekten.“ Und selbst Experten seien sich noch uneins, ob es irgendwann einmal eine künstliche Intelligenz geben wird, die jener des Menschen ebenbürtig ist und infolge dessen eine „Superintelligenz“ ent-

wickeln kann. „Manche Protagonisten-Gruppe meint, Superintelligenz gäbe es bis zum Jahre 2100, andere Experten gehen davon aus, dass es niemals eine solche geben wird.“

Dennoch räumt der Zukunftsforscher ein, dass es in den vergangenen Jahren einen deutlichen Fortschritt auf dem Gebiet

des sogenannten maschinellen Lernens (ML) gegeben habe, einem Gebiet, das in der Informatik als Untergruppe zur künstlichen Intelligenz zählt. „Dabei handelt es sich aber nur um anspruchsvolle Mathematik und Statistik – genau genommen primär um Wahrscheinlichkeitsrechnung“, wie Karner betont. Das wiederum habe nichts mit Denken zu tun.

Die Fortschritte auf diesem Gebiet führt Karner darauf zurück, dass inzwischen immens leistungsfähige und günstige Computer zur Verfügung stünden und ebenso gigantische Berge von Daten. „Beim maschinellen Lernen werden Computer-

Algorithmen mithilfe großer Daten-Sets so lange trainiert und selbstoptimiert, bis sie diese Aufgaben einigermaßen ‚perfekt‘ absolvieren“, erklärt Karner. Erst dann kommen sie zum Einsatz, etwa beim Online-Shopping, bei der Sprach- oder Gesichtserkennung, beim autonomen Fahren, in der Krebsdiagnostik usw.

„Das hört sich zwar alles gut an, hat aber in Wahrheit noch sehr viele Tücken“, betont Karner. Manche seien harmlos, andere aber fatal und sogar tödlich. Das Problem: „Wenn die Daten nicht wirklich von höchster Qualität, also ‚verschmutzt‘ sind, dann sind die Ergebnisse unzuverlässig oder gar falsch“, weiß

der Experte. Doch Daten in besserer Qualität würden entweder immens viel Arbeit und Geld kosten oder seien – wenn überhaupt – nur limitiert vorhanden.

Daher verhalte es sich auch hier wie mit vielen anderen neuen Technologien: „Zuerst kommt die Begeisterung, es folgen überzogene Aussichten und Versprechen, denen folgt die Ernüchterung, danach kommen die Vernunft, Realität, Verbesserung und Reife ins Spiel, und es finden und etablieren sich sinnvolle Anwendungen sowie deren Akzeptanz.“

© Alle Rechte vorbehalten

@ <https://www.staff-line.it/de/suedtiroler-fuehrungsforum-2019>